

Psychotherapeutische Notfallversorgung und Traumabehandlung

Sieben Punkte umfasste die Informations- und Fortbildungsveranstaltung „Psychotherapeutische Notfallversorgung und Traumabehandlung“, die am 20. Oktober in Nürnberg stattfand. Sie gab einen Überblick über aktuelle Themen und Behandlungsmethoden der Notfallhilfe und -versorgung sowie über akute und posttraumatische Belastungsstörungen. Gleichzeitig wurde über die Aktivitäten der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK) und der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) informiert. Nach dem Vortrag zu den Erfahrungsberichten aus den so genannten „Großschadensereignissen“ der vergangenen Jahre rundete das Thema „Neue Entwicklungen in der Behandlung akut traumatisierter Menschen“ den Informationstag ab.

Dr. Bruno Waldvogel, Vizepräsident der PTK, eröffnete und moderierte die Veranstaltung. Mit seinem Bericht „Aktivitäten der Psychotherapeutenkammern“ erklärte er die Schwerpunkte der Arbeit der PTK, die besonders berücksichtigt werden müssten. Der Vize berichtete über die Diskussionen und die Erarbeitung von Stellungnahmen und Konzepten der PTK sowie die Einführung zusätzlicher Qualifizierungen für ein besseres Angebot für die Notfallversorgung. Waldvogel informierte auch über die Vernetzung bzw. die Vereinbarung einer engen Zusammenarbeit mit Ministerien, dem Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, der BLÄK sowie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Er machte auch deutlich, dass die psychotherapeutische Notfallversorgung in der Praxis sehr wichtig sei, wie beispielsweise die Vielzahl „alltäglicher Notfälle“, die Vorbereitung auf die Fußball-Weltmeisterschaft und auf den Papstbesuch. „Psychotherapeutische Notfallversorgung trifft bei unseren Mitgliedern auf starkes Interesse und große Bereitschaft zur Mitwirkung“, so Waldvogel.

Dr. Irmgard Pfaffinger, Kursleiterin und Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, referierte über die Aktivitäten von BLÄK und KVB. Hierbei ging es beispielsweise um die unterschiedlichen Regelungen der

Vergütung von Psychotherapeuten in Bayern. Außerdem gelte es, so Pfaffinger, die „Sensibilisierung pro Psychotherapie“ vieler Ärztinnen und Ärzte zu optimieren.

Fortgesetzt wurde die Veranstaltung durch die Fragestellung der Behandlung akuter und posttraumatischer Belastungsstörungen aus psychodynamischer Perspektive. Dabei ging es um die Störungen, die nach einem traumatischen Ereignis vorkommen können. Traumaadaptierte psychodynamische Psychotherapie umfasst folgende allgemeine Prinzipien und Modifikationen:

- Strukturierteres Setting und Vorgehen.
- Nicht beurteilende Akzeptierung des Opfers (parteiliche Abstinenz).
- Stabilisierung und Erleben von Kontrolle hat Priorität.
- Information und Aufklärung über die Natur traumatischer Reaktionen.
- Rekonstruktion und Historisierung der traumatischen Erfahrung.
- Integration und Neuorientierung.

Zu den einbezogenen Methoden der Therapie traumogener Störungen gehöre ein dreistufiger Behandlungsplan:

1. Traumaspezifische Stabilisierung besteht aus Psychoedukation sowie Aufbau vertrauensvoller therapeutischer Beziehung.
2. Zur Traumabearbeitung gehört ausreichende Stabilisierung, keine weitere Traumaentwicklung, kein Täterkontakt.
3. Re-Integration und Neuorientierung.

Auch über die Behandlung akuter und posttraumatischer Belastungsstörungen aus kognitiv-behavioraler Perspektive wurde referiert. Hierbei ging es um die häufigsten pathologischen Folgen traumatischer Ereignisse wie Depressionen, Angststörungen, komplizierter Trauer, usw.

Bei der Fragestellung „Regionale Strukturen der psychotherapeutischen Notfallversorgung in Mittelfranken“ wurde über die örtlichen (Vertrags-)Psychotherapeuten, ihre Aufgaben und die Finanzierung berichtet. Unfallhilfskräfte der Krankenhäuser sollten geschult werden, um bei Einsätzen Betroffenen möglichst schnell helfen



Dr. Irmgard Pfaffinger leitete die Fortbildungsveranstaltung „Psychotherapeutische Notfallversorgung und Traumabehandlung.“

zu können. Ein weiteres Thema war die Psychotherapeutische Soforthilfe bei Großschadenslagen, das die psychosoziale Notfallversorgung beinhaltet. „Großschadensereignisse“ sollte man auf individueller (traumatisches Ereignis) und kollektiver (körperliche Erkrankung, Jobschwierigkeiten, usw.) Ebene betrachten. Deutlich gemacht wurde, welche Aufgaben die psychosozialen Betreuer lösen müssten. Beispielsweise sollten die eigene körperliche oder psychische Stabilität sowie die Stabilität innerhalb des Teams gewährleistet sein und die Betroffenen und Angehörigen informiert bzw. beraten werden. Beim Referat über „Primäre und sekundäre Prävention bei Einsatzkräften“ ging es um die Vorbeugung im Einsatzwesen. Die Ursachen und die Form der Belastung, die Auslöser und Auswirkungen traumatischer Erlebnisse, der Umgang mit traumatischen Erfahrungen und die Unterstützungsmöglichkeiten spielten dabei eine Rolle.

Bei einer Umfrage von 323 geschulten Feuerwehrleuten fanden 48 Prozent die Schulung sehr gut und 49 Prozent gut. Beim Thema „Neue Entwicklungen in der Behandlung akut traumatisierter Menschen“ wurden die Beschwerden betroffener Patienten eingeordnet. Als bewährtes Prinzip der Psychotherapie helfe „Erinnern – Wiederholen – Durcharbeiten“ bei der Behandlung des Opfers. Konkrete Daten und Fakten veröffentlichte der Vortrag über die „Erfahrungen der psychotherapeutischen Soforthilfe nach dem Halleneinsturz in Bad Reichenhall.“

Vira Motyl (BLÄK)

Die Zukunft ist digital

Neu ab 2008: Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des „Bayerischen Ärzteblattes“ online erworben werden.

Fortbildungs-Punkte online

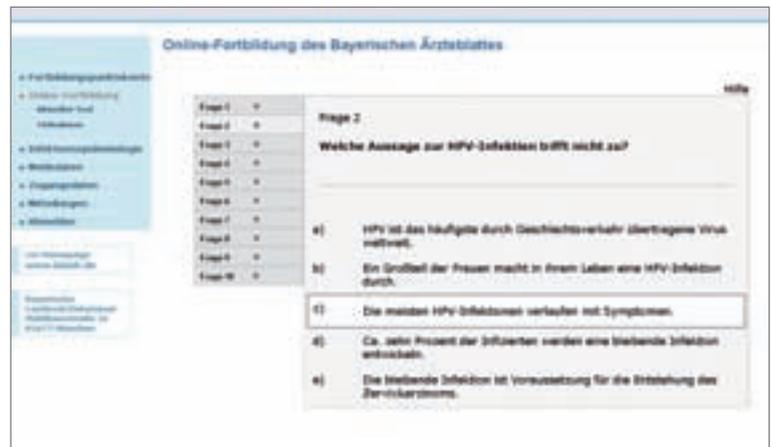
Seit 2005 bietet das Bayerische Ärzteblatt seinen Leserinnen und Lesern in der Regel einmal im Quartal eine anerkannte Fortbildung an. Anfänglich haben wir nicht mit einer so regen Teilnahme gerechnet und wegen der damals noch nicht durchgehend computertauglichen Leserschaft die Beantwortungsmöglichkeit per Fax und Post angeboten. Doch bereits mit der Fortbildung im Jahr 2006 erhielten wir von unseren Lesern pro Fortbildungs-Ausgabe bis zu 2500 Post- und Faxrückläufe, die natürlich alle erfasst, ausgewertet, mit einer Bescheinigung bzw. Punkten versehen, dem jeweiligen Punktekonto gutgeschrieben und zurückgesandt werden wollen.

Wie man sich sicher vorstellen kann, gab es im Hause der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) ein lachendes und ein weinendes Auge: Auf der einen Seite haben wir uns sehr über die rege Beachtung der Fortbildungsartikel gefreut. Auf der anderen Seite stießen wir in der Redaktion sehr schnell an Kapazitätsgrenzen, da leider auch nicht immer alle erforderlichen Daten, wie der vollständige Name oder die komplette Adresse auf dem Antwortfax vorhanden waren oder einfach die Faxübertragung das Ganze unleserlich machte. Anfragen, wann denn die Teilnehmer-Bescheinigung versendet werde und ob es nicht online ginge, häuften sich zudem. Mittlerweile ist der Fortbildungs-Ansturm per Fax oder Post in der Redaktion aus Zeit- und Kostengründen kaum mehr zu bewältigen. Unter dem Stichwort „Neue Steuerungsinstrumente“ haben wir uns daher in Zusammenarbeit mit den Kollegen der IT-Administration entschlossen, ab Januar 2008 unseren Lesern in jedem Heft eine struktuierte interaktive Fortbildung auch online anzubieten.

Die Online-Fortbildung wird in das Portal „Meine BLÄK“ integriert. Jeder interessierte Teilnehmer muss sich dafür im Portal registrieren, wenn er noch keinen Online-Zugang hat. Teilnehmen können auch alle, die keine Mit-



Voraussichtliche Einstiegsseite der strukturierten, interaktiven Online-Fortbildung.



Möglicher Fragenkatalog einer Fortbildung im Netz.

glieder der BLÄK sind. Diese werden nach einer Registrierung eingeschränkter Zugang zum Portal erhalten.

Im Portal kann jeweils an der interaktiven Online-Fortbildung der aktuellen Ausgabe des Bayerischen Ärzteblattes teilgenommen werden. Weiterhin können die Ergebnisse und Bescheinigungen der früheren teilgenommenen Fortbildungen abgerufen werden.

Die erworbenen Fortbildungspunkte werden automatisch an den bundesweiten Elektronischen-Informationsverteiler (EIV), der bei der Bundesärztekammer angesiedelt ist, gemeldet.

Außerbayerische Teilnehmer müssen zusätzlich bei der Registrierung die Einheitliche-Fortbildungs-Nummer (EFN) angeben.

Das Portal „Meine BLÄK“

Bisher haben sich rund 14 000 Ärzte beim Online-Portal „Meine BLÄK“ der BLÄK registriert und nutzen diesen Service regelmäßig, bietet doch der passwortgeschützte Bereich seinen Nutzern eine Reihe wichtiger Funktionen, die in Zukunft für jeden Arzt unentbehrlich werden. Die BLÄK erleichtert ihren Mitgliedern durch „Meine BLÄK“ die Fortbildungs-Nach-

weispflicht, gemäß Sozialgesetzbuch V (unter anderem Vertragsärztinnen und -ärzte müssen gegenüber ihrer Kassenärztlichen Vereinigung und Fachärzte im Krankenhaus gegenüber ihrem ärztlichen Direktor den Nachweis kontinuierlicher ärztlicher Fortbildung erbringen). Bei „Meine BLÄK“ angemeldete Kammermitglieder haben Zugriff auf ihr eigenes Fortbildungskonto, das den aktuellen persönlichen Fortbildungspunktestand anzeigt. Seit Januar 2006 werden alle erworbenen Fortbildungspunkte, die mittels persönlichem Barcode-Fortbildungsausweis oder Barcode-Etiketten vom Veranstalter eingelesen und an den EIV gemeldet wurden, automatisch auf dem Fortbildungspunktekonto verbucht. Daher sollte man beim Besuch einer Fortbildungsveranstaltung immer seinen Fortbildungsausweis dabei haben und darauf hinwirken, dass der Veranstalter die Möglichkeit der elektronischen Meldung wahrnimmt. Das Fortbildungskonto auf „Meine BLÄK“ ist ein möglicher Nachweis, ob die erworbenen Fortbildungspunkte angerechnet wurden. Wie bei einem Bankkonto kann man einen persönlichen Kontoauszug abrufen und ausdrucken. Dieser beinhaltet einen Überblick über den aktuellen Punktestand und gibt an, wie viele Fortbildungspunkte, zum Beispiel für das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK, noch benötigt werden. Auf Grundlage dieses Kontos erstellt die BLÄK künftig auch eine Bescheinigung, welche bestätigt, dass man seiner

Fortbildungspflicht im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen ausreichend nachgekommen ist. Des Weiteren können bestimmte Mitgliedsdaten bequem von Zuhause aus überprüft und geändert werden. Nach einem Umzug kann man somit schnell und ohne Verwaltungsaufwand der BLÄK die neue Adresse mitteilen und dadurch vermeiden, dass wichtige Unterlagen an die falsche Adresse geschickt werden.

Fazit

Wir hoffen, dass wir Ihnen mehr Service mit diesem zusätzlichen Online-Angebot in Sachen Fortbildungspunkte bieten. Der Vorteil für Sie: Sie beantworten den Fragenkatalog aus dem Fortbildungsartikel im *Bayerischen Ärzteblatt* online und erhalten das Ergebnis Ihrer Fortbildungsbemühungen bequem ebenfalls online. So kommen Sie schneller an Ihre Punkte. Die Zukunft ist digital – doch für alle, die lieber noch mit Papier arbeiten, wird es bis auf Weiteres auch den Weg per Post/Fax geben.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Telefon 089 4147-187 oder E-Mail: meineblaek@blaek.de).

*Frank König, Dagmar Nedbal,
Dr. Christian Schlesiger (alle BLÄK)*



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.

Die Welt des Spritzensports

Wie Sie wissen, bin ich seit jeher um das Wohlergehen der Ärzteschaft sehr besorgt. Deshalb überlege ich auch fieberhaft, welche Einnahmefelder man sich denn als professioneller, qualitativ höchsten Anforderungen genügender Mediziner noch erschließen kann. Bei meiner Suche bin ich auf ein interessantes Zitat unserer bayerischen Sozialministerin Christa Stewens gestoßen. Diese hat neulich ob der grassierenden Dopingwelle nämlich für eine Annullierung aller Rekorde im Hochleistungssport plädiert. Ansonsten gewinne doch nur noch – so die Ministern laut Deutscher Presse Agentur – derjenige „mit dem besten Arzt und den teuersten Medikamenten“.

Über die teuren Medikamente freut sich die Pharmaindustrie. Das wäre doch in Zeiten zunehmend geschlossener Praxis- und Klinikturen für Pharmareferenten mal ein positives Signal. Und der beste Arzt? Das könnte jeder von Ihnen sein. Denken Sie daran, was ein proaktives Verordnungsverhalten von Narkotika, Anabolika und den derzeit besonders beliebten Peptid-Hormonen für Sie persönlich bedeuten könnte: Die Aufmerksamkeit der Medien wäre Ihnen sicher und eine nicht mehr versiegende Einnahmequelle für Sie eröffnet. Prominente Sportler aus aller Herren Länder würden Schlange stehen, um eine Audienz bei Ihnen zu erhalten.

Möglicherweise mag der eine oder andere von Ihnen gewisse ethische Bedenken anmelden. Doch da kann ich Sie beruhigen. Der österreichische Kabarettist und Sportkommentator Werner Schneyder hat zurecht einmal gesagt: „Doping ist der Kunstdünger menschlicher Leistungskraft.“ Nachdem an und in den sportlichen Kraftpaketen von heute ohnehin nichts mehr natürlich und alles künstlich ist, kann man hier als hilfsbereiter Mensch doch eigentlich gar nichts falsch machen. Der nächste Sieger der „Tour de France“ wird es Ihnen danken!

Sportliche Grüße
Ihr

MediKuss